

KLAAS A. WÖRP

EIN APION-MAß?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 127 (1999) 162

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EIN APION-MAß?

Vor genau 100 Jahren machte U. Wilcken (*Griechische Ostraka*, I 766) auf ein bis dahin unbekanntes Weinmaß ἄπιον = „das Apis-Maß“ aufmerksam, das er in einem unveröffentlichten Pariser Ostrakon (O.Louvre 7757) gefunden zu haben glaubte. Seines Erachtens sollte es sich um ein Maß handeln, das im Apistempel gebraucht wurde. Es ist zu bedauern, daß Wilcken damals keine (wenn auch nur paläographische) Datierung dieses Ostrakons mitgeteilt hat; der Text ist übrigens m.W. noch immer nicht veröffentlicht.

In BL II.1 (1929) wurde S. 44 in Ergänzung zu Wilckens Bemerkungen für ἄπια auf ein Ostrakon aus byzantinischer Zeit in der Bodleian Library (inv. 766) hingewiesen, dessen Text für die BL ohne Auflösung der Kürzungen transkribiert wurde (s. unten links). Im Jahre 1955 erfolgte dann die ausgearbeitete Veröffentlichung des Ostrakons in O.Bodl. II 2117, wo der Text wie unten rechts gelesen worden ist:

BL II.1 44

- 1 Πρ σ γεω[
- 2 π'π γι/ ρ οινῶ [
- 3 ἐν γι/ οί/ ἄπι/ α μ[όνον
- 4 Φαμενῶθ λ ἰν[δ/
- 5 Θέων στοιχεῖ μ[οι

O.Bodl. II 2117

- 1 Π(α)ράσχ(εσθε) Γεω[ργίω (?)]
- 2 π(ραι)ποσί(τω) οἶνο(υ) [ἄπιον]
- 3 ἐν, γί(νεται) οἴ(νου) ἄπι(ον) α μ[όνον].
- 4 Φαμενῶθ λ ἰν[δ(ικτίωνος)] . .
- 5 Θέων στοιχεῖ μ[οι].

Am Ende von Z. 2 war im Jahre 1929 offensichtlich noch ein Buchstabenrest vorhanden, der im Jahre 1955 fehlte (oder hätte man auch damals ἄ[πιον drucken sollen?). Die Lesung von Z. 4 in O.Bodl. II 2117 beinhaltet sicherlich einen Druckfehler; es hätte ἰν[δ(ικτίωνος) . .] gedruckt werden sollen, wobei nach der Indiktion eine ein- oder zweistellige Zahl zu ergänzen ist.

Nun ist es sehr unwahrscheinlich, daß noch in byzantinischer Zeit in Ägypten Apis-Tempel existierten. Ein „Apion-Maß“ wäre deshalb in dieser Zeit recht problematisch. Ich vermute aber, daß das Problem sich doch leicht lösen läßt, weil es sich einfach um ein Phantom-Maß handelt. Dabei ist zu bedenken, daß in der griechischen Schrift der byzantinischen Zeit ein einzelnes -π- einer Kombination von -γγ- *sehr* ähnlich ist. Das Problem löst sich also leicht, wenn statt ἄπιον das gängige Wort ἀγγίον, d.h. eine iotazistische Nebenform von ἀγγεῖον, gelesen wird. Die Abkürzung hiervon zu ἀγγι() ist genugsam belegt, vgl. z.B. BGU XII 2205v,1; P.Apoll. Ano 93A,16; 97A,1.10.15; 97E,15; P.Cair. Masp. II 67145,21, usw.

Gerne überlasse ich es anderen Kollegen, im Louvre das Ostrakon inv. 7757 aufzutreiben, um festzustellen, ob es nicht doch ein Apion-Maß gibt. Die Chance, daß dies letzten Endes doch *nicht* der Fall ist, stupe ich hoch ein.

Amsterdam

Klaas A. Worp